



## Gemeinsam stark:

### Die erste französisch-deutsche Dragoon-HSS

Im Januar kamen 250 Dragoon ins lothringische Enchenberg

Die Taubenschau in Enchenberg am dritten Januar-Wochenende ist in den letzten Jahren für viele Dragoon-Züchter aus Deutschland zu einer festen Größe im jährlichen Schaukalender geworden. Die großräumige und lichtdurchflutete Sport- und Kulturhalle bietet für Tauben und Züchter ideale Bedingungen. Obwohl es schon früher Kontakte über Grenzen hinweg gab, wurde die Zusammenarbeit des französischen und des deutschen Sondervereins der Dragoon-Tauben erst 2012 auf Initiative unseres leider im vergangenen Jahr verstorbenen Zuchtfreundes Guy Weidmann intensiviert. Seit dieser Zeit finden sowohl in Deutschland als auch in Frankreich die jährlichen HSSen meist unter Beteiligung einiger Züchter aus dem jeweiligen Nachbarland statt.

Inzwischen hat sich unter den Züchtern eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit entwickelt, die im Januar dieses Jahres ihren vorläufigen Höhepunkt in der ersten gemeinsamen HSS der beiden Dragoon-Sondervereine fand. Dass unsere Dragoon-HSS 2018 damit erst im Januar 2019 stattfand, ist lediglich eine statistische Größe und kann dieses besondere Ereignis nicht im geringsten schmälern. Mit dem Ergebnis von 251 Dragoon in 21 Farbenschlägen, incl. 10 in der AOC-Klasse, kann man durchaus zufrieden sein, auch wenn einige deutsche Züchter es vorgezogen hatten, ihre Tauben lieber zu Hause zu lassen, selbst auf die Teilnahme zu verzichten oder der VDT-Schau eine Woche später in Kassel den Vorzug zu geben und dabei nach höheren Weihen zu streben. Engagement für den Klub lässt auch hier teilweise in erschreckendem Maße zu wünschen übrig.

Hinsichtlich der beteiligten Tauben wird der aufmerksame Leser spätestens jetzt bemerkt haben, dass hier mit der Zahl der aufgeführten Farbenschläge etwas nicht stimmen kann, denn bei uns sind doch bei den Dragoon nur 19 anerkannt. Das hängt einfach damit zusammen,

dass wir, getreu dem Europa-Gedanken, zwar einen Europa-Standard bekommen haben, der aber hinsichtlich der anerkannten Farbenschläge in Deutschland anders ist als beispielsweise in Frankreich. So waren diesmal Dunfarbige und Hellgrau-Dunkelgesäumte regulär mit im Repertoire. Für die Bewertung hatte man im Vorfeld vereinbart, dass beide Sondervereine je zwei Sonderrichter stellen. Die Zuchtware hatten beide, um den Proporz zu wahren und selbst auszustellen, auf den Richtereinsatz verzichtet.

Die enge Zusammenarbeit beider Klubs und ihrer Züchter hat in den letztem Jahren zu einer weitgehenden Angleichung der Qualität und der Bewertungsmaßstäbe geführt. Der breite, tiefe und in den Fersen gut gewinkelte Stand mit zurückgesetztem Beinauslauf sowie kräftige Figuren stehen wieder verstärkt im Vordergrund. Die aufgerichtete (45°)-Haltung ist für das Erreichen höherer Noten Voraussetzung. Brustausformung und Rumpftiefe wurden häufiger im Wunschbereich vermerkt. Der kräftige und kompakte Hals gehört zum Typ des Dragoon und bot nicht nur bei den selteneren Farbenschlägen oft Anlass zur Kritik. Die Gesichtslage muss beim Dragoon



mindestens waagrecht erscheinen, besser ist der etwas angehobene Ausdruck. In engem Zusammenhang damit steht der Schnabeleinbau, der immer dann korrekt ist, wenn der verlängerte, gedachte Schnabelschnitt zum unteren Augenrand verläuft. Hier ließen einige Farbschläge auf den „senkenden“ Einfluss anderer Rassen schließen, was entsprechend deutlich geahndet wurde.

Die Warze ist nun mal wesentliches Merkmal und auch Unterscheidungskriterium zu anderen Warzentauben. Die Warze ist von der Seite gesehen keilförmig. Ihre Oberlinie verläuft vom Schnabelrücken in gerader, mehr oder weniger ansteigender Linie zur Stirn. Hier zeigten manche Farbschläge häufig noch die nicht gewollte, zur Stirn wieder abfallende Wölbung. Das wurde je nach Ausprägung mit entsprechendem Punktabzug quittiert. Weitere Merkmale der Warze sind die Kreiselform in der Draufsicht, der gerade Abschluss vor der Stirn und die Symmetrie der Warzenhälften. Letzteres gilt auch für die Längsriffelung. Dabei ist es aber unerheblich, ob mehr oder weniger Längsfurchen erkennbar werden, Hauptsache die sind auf beiden Seiten gleich. Hier wurden die Wünsche manchmal etwas kleinlich vermerkt. Immerhin sollte stets bedacht werden, dass es sich um lebende Tiere und nicht um Merkmale vom Reißbrett handelt.

Die Struktur der Warze wurde richtigerweise in Abhängigkeit vom Alter der Tiere gesehen. So sollten Jungtiere entsprechend zarte Warzen mitbringen, um auch im Alter nicht zu grob zu werden. Die Einteilung in Frankreich bei den Schauen in junge, jährige und alte Tiere kommt dieser Forderung unterstützend entgegen. In engem Zusammenhang mit der Warzenstruktur steht die Narbung der Augenränder. Das gilt für den äußeren Rand, der sich im vorderen Bereich Richtung Stirn zweireihig zeigt; nach hinten und unten ist er schmaler. Der Rand ist bei Jungtieren möglichst zart genarbt, aus dem gleichen Grund wie bei den Warzen. Dagegen umschließt der innere Augenrand den Augapfel

fest, möglichst kreisrund und ohne Zacken. Feuchte oder schwammige Formen gab es hier stellenweise zu beanstanden, und auch die übrigen Merkmale des Randes boten häufiger Gründe für Kritik. Die Randfarbe wird vom Allgemeinrichter oft fehlinterpretiert. Pflaumenblau muss er vor allem bei den Varianten der Blau-Gruppe sein, sonst soll er sich den Farbschlägen angepasst zeigen.

Die Schnabelstärke des Dragoon ist in der Taubenwelt einmalig. Das darf aber keineswegs als Freibrief für übersteigerte Forderungen in Form von Übertypisierungen gewertet werden. Das wurde bei der Bewertung berücksichtigt. Wichtig ist, dass beide Schnabelhälften mindestens gleich stark erscheinen. Wenn der Unterschnabel etwas stärker ist, gilt das als Vorzug. Und er muss aufgezogen sein, d. h. sich erst unmittelbar vor der stumpfen Schnabelspitze nach oben wölben. Hier zeigte sich quer durch die Farbvarianten häufig mehr oder weniger Nachholbedarf, was entsprechend bei der Bewertung seinen Niederschlag fand. Der Unterschnabel wird von einem schmalen federfreien Rahmen umgeben, der sogenannten Wachshaut. In Abhängigkeit von Schnabelstärke und Alter kann diese Wachshaut an Stärke zunehmen und sollte bei Jungtieren nicht zu grob ausfallen. Völlig glatte Wachshaut zu fordern, wäre aber kontraproduktiv, da damit ein Verlust an Schnabelsubstanz verbunden wäre. Hier gab es bestands- und farbschlagsabhängige Unterschiede festzustellen.

Noch ein Wort zur Länge des Schnabels! Der sollte zwar vor der Warze kurz sein, dann aber ausreichend lang bis zur Stirn, um einer deutlich gestreckten Keilwarze genügend Raum zu bieten. Im Mutterland England forderte man eine „Gesichtslänge“ von der Augenmitte bis zur Schnabelspitze von etwa 4,1 cm. Wir wollen hier nicht der Bewertung mit dem Bandmaß das Wort reden, aber der Züchter kann das als Orientierungshilfe nutzen. Kurzes Gesicht, bzw. kurze Warze führten öfter als Mängelrüge in den Notenkeller.



Der Kopf des Dragoon soll sich substanzvoll vor allem in der Breite zeigen. Zwei wesentliche Merkmale sind einmal die harmonische Scheitelwölbung, die in nicht zu flacher Rundung von der Stirn über das Auge ohne jegliche Nackenbetonung bis in den Hinterhals erfolgt. Ebenso wichtig ist in der Frontansicht die Querwölbung von Augenrand zu Augenrand. Da die Augenränder den Schädel nicht überragen sollen, muss hier eine deutliche Wölbung auch im Alter noch erkennbar bleiben. Hier gab es erfreulich wenig Anlass zur Kritik.

Und zum Kopf gehört auch das Auge. Hier gibt es manchmal Missverständnisse. Das leuchtend rubinrote Auge ist in seiner Vollendung nur bei den Farbenschlägen der Blau-Gruppe feststellbar. Aber wenn dieses Auge einen gelben Ring um die Pupille zeigt, muss das aus genetischen Gründen auch dort akzeptiert werden, da im Umkehrschluss nur rubinrote Augen in der Zucht auf Dauer zu braunen Augen führen würden. Und das wäre nicht standardkonform. Im übrigen sind die Irisfarben bei helleren Farbenschlägen auch zunehmend orangefarbig. Nur die Weißen müssen immer dunkle Augen haben.

Bei einigen Farbenschlägen stand auch diesmal die Rückendeckung wieder öfter im Fokus. Das reichte von Wünschen nach deutlicherer Ausprägung bis hin zu Mängleinträgen, vor allem wenn es schon in Richtung Stülpen ging. Die Farbvarianten im Einzelnen: 19,22 Weiße waren nicht nur stärkste Gruppe, sie beeindruckten auch überwiegend mit herausragender Qualität. Franck Purson (2 x 97, 7 x 96) war hier einmal mehr richtungweisend. Die Qualitätsdichte wird unterstrichen durch weitere 8 x 95 Punkte. Die Schwarzen hatten teilweise Schwächen in grober Warzen- und Randstruktur sowie im Rumpfvolumen. Die ZGR. & A. Scheumann (97, 3 x 96) und Jean-Francois Moriaux (96) dominierten. Die 13,13 Blauen mit schwarzen Binden konnten auch hier nicht zu alter Stärke finden. Klaus Schliephake (97) überragte mit einer 0,1 jung. 15,15 Blaugehämmerte schei-

nen mengenmäßig gefestigt. Probleme gab es bei Warzenlänge, Riffelung und Rückendeckung. Jean-Francois Moriaux (97, 96) und Klaus Schliephake (96) gaben die Richtung vor. Leider nur 3,4 Andalusierfarbige (Klaus Korting (97,96)). Unter den 2,5 Dunfarbigen siegten Klaus & Luzia Mouris (97) mit einer typischen 0,1. Die Augenränder dieses Farbenschlages sollten zartere Struktur erhalten. 4,6 Rezessiv-Rote hatten viel Nachholbedarf in den Rassemerkmalen. Ähnliches gilt für die 1,7 Rezessiv-Gelben, wobei hier Klaus Korting (97) und die ZG R. & A. Scheumann (96) Glanzpunkte setzen konnten. Unter den 5,3 Rotfahlen und 6,3 Rotfahl-Gehämmerten hob sich Klaus Schliephake jeweils mit 96 Punkten ab. Bei den 6,5 Gelbfahlen überzeugte Helmut Wohlleber (97) mit einer 0,1, und bei den Gelbfahl-Gehämmerten stellte Gerhard Rödi-ger (96) den besten Vogel. Unter den insgesamt 15 Blaufahlen überzeugte Helmut Wohlleber (97, 0,1 bindig und 96 auf 0,1 gehämmert).

Der Auftritt der 6,4 Blauschimmel war insgesamt enttäuschend. Aymeric Amourette und Paul Scheumann hatten die besten 1,0 mit jeweils 96 Punkten. Die 1,5 Blaufahl-Schimmel konnten auch nicht an die starken Kollektionen der Vergangenheit heranreichen. Den 2,1 Rotfahl-Schimmel fehlte es vor allem noch an Rumpfvolumen und Schnabelsubstanz. Die 3,4 Gelbfahl-Schimmel sollten in der Warze keilförmiger und klarer geriffelt sein. Helmut Wohlleber (96) braucht für diesen aparten Farbenschlag Mitstreiter. 3,5 Indigo mit Binden waren recht unausgeglichen, Jean-Francois Moriaux (96). Dagegen waren die 3,2 Indigo-Gehämmerten von hoher Qualität. Karl-Otto Semmler (97,96) stellte die Besten. Die 10 Tiere in der AOC-Klasse wiesen eher auf farbliche Alternativen hin. Mit ihren Rassemerkmalen konnten sie meist weniger punkten.

In Frankreich werden keine Qualitätsnoten sondern nur Punkte vergeben, was auch aus unserem Bericht erkennbar wird. Auch eine Preisvergabe wie bei uns ist dort nicht üblich.



Dafür kann aber auch das Standgeld auf unter 3 € gehalten werden.

Höhepunkt der Taubenschau in Enchenberg ist jedes Jahr am Samstagabend die festliche Eröffnung. Der ausrichtende Taubenverein von Sarreguemines-Bitche zieht dabei alle Register, um seinen Gästen aus Politik, Verwaltung und Veterinärbehörden einen feierlichen Rahmen zu bieten. In den Grußworten kam auch immer wieder zum Ausdruck, dass man den Stellenwert der französisch-deutschen freundschaftlichen Zusammenarbeit im Zeichen der Tauben hochachtet und ihm viel Wohlwollen entgegenbringt. Und wirklich, als Gäste fühlen wir uns stets willkommen, was auch vielfach durch große und kleine Gesten zum Ausdruck gebracht wird. Das sind auch Gründe dafür, dass wir uns Jahr für Jahr auf Enchenberg als besonderen Höhepunkt in der Schausaison freuen.

Die Siegerehrung am Sonntagmorgen stand ganz im Zeichen der Erinnerung an unseren verstorbenen Freund Guy Weidmann, dem mit dieser Schau besonders gedacht werden sollte. Er war immerhin auch die treibende Kraft, als im Jahr 2016 die Planung für dieses gemeinsame Event der Dragoon-Tauben begann. Zunächst aber wurden die Championate und Sonderehrenpreise vergeben. Dazu muss erläutert werden, dass die Championate diesmal einen von beiden Seiten begrüßten Kompromiss darstellten. Die bei uns üblichen vier Championate wurden durch Stiftungen des französischen „Club du Dragon“ und des Taubenvereins Sarreguemines-Bitche erhöht. Ausgezeichnet wurden diesmal neben den besten Dragoon, alt, jährlich, jung, beider Geschlechter, weitere Spitzentauben in Form von Sonderehrenpreisen. Die Championate gingen an Klaus & Luzia Mouris, Franck Purson, Helmut Wohlleber, die ZG R. & A. Scheumann, Karl-Otto Semmler und Jean-Francois Moriaux. Die Sonderehrenpreise errangen Franck Purson, Klaus Korting (2 x), Klaus Schliephake

und Helmut Wohlleber. Alle genannten Preise wurden mit 97 Punkten errungen.

Auf Grund ihrer besonderen Freundschaft zu dem verstorbenen Guy Weidmann hatten Thomas Brückner und Karl-Otto Semmler zum Gedenken etwas von bleibendem Erinnerungswert ausloben wollen. Die beiden in Weinrot gehaltenen und mit einem schwarzem Dragoon versehenen gestifteten Bänder sollten auf beste Tauben der Farbenschläge vergeben werden, die Guy mit besonderer Leidenschaft gezüchtet hatte. Diese Guy-Weidmann-Gedächtnispreise gingen an Jean-Francois Moriaux (schwarz) und Klaus Korting (andalusierfarbig), jeweils mit 96 Punkten. Als sich während der Siegerehrung Jean-Francois Moriaux spontan dazu entschloss, sein Band zur besonderen Erinnerung an Claude Weidmann, dem Bruder von Guy, zu überreichen, machten sich unter allen Anwesenden tiefe Emotionen der Ergriffenheit breit. Der Abschied von Guy Weidmann fand einen besonderen Höhepunkt, als der Vorsitzende der französischen Dragon-Freunde Rene Baryla für alle einen Schluck Whisky bereit hielt, mit dem diese Gedenkfeier eine besondere Note erhielt.

Zum Abschied wurde jedem Teilnehmer von der Ausstellungsleitung ein Erinnerungs-Präsent überreicht, das auf einer Schiefertafel das Bild von Guy Weidmann sowie einen seiner schwarzen Vögel zeigt. Eine wunderbare Idee von bleibendem Wert! Diese Momente haben uns auf der Heimfahrt noch lange bewegt und waren allesamt dazu angetan, die freundschaftlichen Bande weiter so eng zu gestalten. Unsere Treffen, auf welcher Seite des Rheins auch immer, werden mit Sicherheit ihre Fortsetzungen erhalten...

Wir danken unseren französischen Freunden für die bestens organisierte gemeinsame Dragoon-HSS, ihre wunderbare Gastfreundschaft sowie die mit viel Geduld ertragene zeitliche Verzögerung der Bewertungsarbeiten.

*Karl-Otto Semmler*